

**MOVIN' ON UP: THE MUSIC AND MESSAGE OF CURTIS MAYFIELD AND THE
IMPRESSIONS
USA 2008**

R: David Peck, Phillip Galloway, Tom Gulotta.

P: David Peck, Phillip Galloway, Tom Gulotta, Reelin' in the years Production, Universal Music Group.

K: Elliot Dunwody, Stephanie Shadden, Ted Leyhe, Jim O'Donnell.

T: Mazen Murad, Jennifer Stiles, Paul Folger, Buzzy McSizzle.

Musiker/Bands: Curtis Mayfield, Fred Cash, Sam Gooden (Impressions), Carlos Santana, Chuck D.

DVD-/Video-Vertrieb: Reelin' in the years Production.

UA: 6.5.2008 (USA).

128min. 4:3. Farbe. Dolby Stereo / DTS Surround Sound. DVD (USA): NTSC.

Der musikalische Einfluss, den Curtis Mayfield sowohl mit den *Impressions* als auch als Solist inne hatte, ist in der Musikwelt mittlerweile unbestritten (Graves/Schmidt-Joos/Halbscheffel 2003, 583). Das zeigen nicht nur die mediale Aufmerksamkeit, die ihm Zeit seines Lebens zukam, sondern auch zahlreiche Coverversionen, die sowohl Musik, Genre als auch Inhalt seiner Musik programmatisch auffassen und umsetzen.

In diesem manifesten Selbstverständnis veröffentlichten 2008 David Peck, Phillip Galloway und Tom Gulotta die Dokumentation *MOVIN' ON UP. THE MUSIC AND MESSAGE OF CURTIS MAYFIELD AND THE IMPRESSIONS*. Seit Eberhard Fechners meisterhaft gelungener Form des montierten und damit fiktiven Dialogs bei *COMEDIAN HARMONISTS* 1976 wurde dieses Erzählprinzip vielfach adaptiert. So auch hier, indem die Dokumentation keinen Kommentator im Off hat, sondern sich organisch durch die montierten Interviewpassagen fortentwickelt und selbst erzählt. In den gut 130 Minuten kommen neben Curtis Mayfield selbst verschiedene Weggefährten zu Wort, die aus ihren je unterschiedlichen Perspektiven heraus ein komplexes und authentisches Bild der Zeit, der Musik und der Person Mayfields zusammenfügen – die Witwe Altheida Mayfield, die beiden Mitglieder der *Impressions*, Fred Cash und Sam Gooden, der Produzent Johnny Pate, die Musiker Carlos Santana und Chuck D (*Public Enemy*) sowie der Bürgerrechtler Andrew Young decken verschiedene Perspektiven und Verbindungen zur Titelfigur ab. Die narrative Grundlinie orientiert sich an der musikalischen Entwicklung, überdeckt den Zeitraum von den Anfängen über den Erfolg der *Impressions*, der Trennung der Gruppe und der sich anschließenden Solokarriere Mayfields.

Dabei konzentriert sich die Dokumentation musikalisch letztlich auf den Zeitraum von 1965 bis 1973, seine wohl intensivste Schaffensperiode. Was also nach 1973 passierte, gerät bei den Schwerpunkten, die sich der Film setzt – Bürgerrechtsbewegung, Solokarriere und schließlich die Filmmusik zu *SUPERFLY* (1972, Gordon Parks, Jr.) - einem der wichtigsten Filme der Blaxploitation-Bewegung -, etwas in den Hintergrund. Es bleibt

für den Nichtwissenden nach dem Film offen, wie sich das musikalische Schaffen nicht nur Mayfields, sondern auch der *Impressions* nach 1973 gestaltete. Die Aussparung dieses Teils der Entwicklung ist wohl dramaturgisch begründet, überlagert doch der tragische Unfall Mayfields 1990, der zur Querschnittslähmung führte, die Erzählung.

Die Intensität der Interviewpassagen basiert auf der persönlichen Involviertheit der Zeitgenossen. Sie verknüpfen dabei stets gesellschaftliche und musikalische Zusammenhänge. Manches von dem, was zur Sprache kommt – vor allem die zeitgenössischen Auseinandersetzung mit dem Rassismus betreffend –, mag heute selbstverständlich anmuten und zum allgemeinen Wissen rechnen. Im Kontext der Darstellung der Musik Mayfields und ihrer Bedeutungen werden dabei aber Kernaussagen akzentuiert: „I feel, that is very important to me, as well as for whatever my presentation is, to make people, first at least taking what I stand for, how do I feel, what do I represent. What do I think, the mass is overall today when they come to see an artist, if they spend their money, they are more interested [...] not just make me laughed, make me feel good, you know, but make me understand, what you really mean or what how do you stand for” (DVD-Bonus-Material TC 2:38-3:18).

Von bemerkenswertem Interesse ist der erzählerische Freiraum, der beispielsweise Fred Cash und Sam Gooden gelassen wird, wenn es um ihre eigene Interpretation und Wahrnehmung von Songs geht, die Mayfield als Solist produzierte. Das verstärkt die Wahrnehmung der zeitgenössischen Relevanz von sozialkritischen Songs wie *We the People Who Are Darker Than Blue* vom erfolgreichen 1970er Debüt-Soloalbum *Curtis*. Einzelne Aussagen sind in den Interviews mit Dokumentarmaterial unterlegt; ist beispielsweise die Rede von Martin Luther King, wird dieser auch eingeblendet; derartige Doppelungen führen dabei aber nicht immer zwangsläufig zu einer Verstärkung der Aussage. Meist münden die Interview-Passagen in einer Art von Engführung mit dem Archivmaterial in die Darstellung einzelner Titel ein (zumeist Live-, Studio- oder TV-Showbeiträge). Man könnte diese Passagen durchaus als Kontextualisierungen verstehen, die die Erinnerungen an Mayfield und die Zeit seiner Erfolge mit den Bildwelten der Zeit verbinden, eine erzählende Rekapitulation dem Bildmaterial selbst überantwortend. Gerade zeitgenössische Show-Darstellungen von Songs wie *People Get Ready*, *We're a Winner*, *Choice of Color* – die ältesten Aufnahmen sind noch in schwarz-weiß – zeigen deutlich das Selbstverständnis der Künstler und der Medien hinsichtlich der Ästhetik, des Auftrittsgestus und damit der (Re-)Präsentation von Musik. Die Band steht im Hintergrund, ist kaum zu sehen; der Gesang der *Impressions* steht im Vordergrund, mit einer höchst rudimentären Choreographie in Szene gesetzt. Bei den frühen Fernsehauftritten wird deutlich, dass diese in ihrer inhaltlich-politischen Substanz noch zu entschärfen waren und sich hier ganz deutlich Prozesse der Akkulturation beobachten lassen, wenn ein vornehmlich weißes Publikum ausgelassen zu der Musik der sich im Gestus beschränkenden *Impressions* tanzt. Die Auftritte selbst ändern sich mit der zunehmenden Selbständigkeit Mayfields, die ihm als Star zukam, die aber auch der zunehmenden Popularität schwarzer Soulmusik zuzuschreiben ist. Das beginnt in dem Moment, als er mit Gitarre auftritt und damit Fred Cash

und Sam Gooden in der Bühnen-Präsenz dominiert. Hier zeigt sich bereits der Weg in die Solokarriere, bei der schließlich die Band sich vom Übergewicht des Stars emanzipierte und viel stärker in den Vordergrund rückte und sich der Auftritt in seiner Performativität insgesamt ausdifferenzierte.

Die DVD enthält neben dem Porträtfilm als „Special Features“ weitere Auftritte aus den nicht nur musikalisch sehr bewegten Jahren 1972 und 1973. Der überwiegende Teil stammt aus der 75. Sendung des BEAT CLUB (29.1.1972) und enthält ein Interview mit Horst Königsstein in vollständiger Länge; nicht nur das Interview sondern auch die deutsche Untertitelung der Songs sowie einige musiksoziologische Bemerkungen, die als Einblendungen in die Show eingeschnitten sind, offenbaren die historischen Rezeptionshaltungen gegenüber der schwarzen Soulmusik, die im deutschen Fernsehen vorherrschten – es galt, die der Musik innewohnende Sozialkritik und Probleme des amerikanischen Rassismus transparent zu machen und zu erklären. Das Bonusmaterial enthält weitere Interviewpassagen der beteiligten Gesprächspartner, die in der Dokumentation keinen Platz mehr gefunden haben. Das sehr umfangreiche Booklet greift zum Teil Elemente der Dokumentation auf, führt Hintergründe über spätere Zusammenarbeiten von Curtis Mayfield und den *Impressions* aus und gibt schließlich Aufschluss über das Entstehen der Dokumentation.

(Thomas Wilke)

Rezensionen:

Novacheck, Lou: Music DVD Review: MOVIN' ON UP: THE MUSIC AND MESSAGE OF CURTIS MAYFIELD & THE IMPRESSIONS, 7.5.2008, online: <http://blogcritics.org/music/article/music-dvd-review-movin-on-up> (Stand: 28.6.2010).

Christian, Margena A.: Curtis Mayfield and The Impressions immortalized in new documentary. In: *Jet Magazine* 113,16, 28.4.2008, S.54-56.

Bulnheim, Lars (2008) Curtis-Mayfield-DVD. Tanzende Faust. In: *TAZ*, 14.8.2008, online: <http://www.taz.de/1/leben/film/artikel/1/tanzende-faust> (Stand 28.6.2010).

Im Film enthaltene Songs:

(die Daten der Auftritte entsprechen nicht immer denen der Veröffentlichung):

It's all right (1965), Woman's got soul (1965), I need you (1965), People get ready (1965), Meeting over yonder (1965), We're a winner (1968), This is my country (1970), Choice of colors (1969), Check out your mind (1979), If there's a hell below ... (1970), Keep on keeping on (1972), We got to have peace (1972), We the people who are darker than blue / Give me your love (1972), Superfly (1972), Freddie's Dead (1972), Pusherman (1972), Eddie you should know better (1973), Future shock (1973), The makings of You (1970).

Weiterführende Literatur (mit z.T. ausführlicher Diskographie):

Burns, Peter: *Curtis Mayfield. People never give up*. London: Sanctuary 2003.

George, Nelson: *The Death of Rhythm and Blues*. New York: Pantheon Books 1988. Dt.: *R & B - die Geschichte der schwarzen Musik*. Freiburg: Orange Press 2002.

Graves, Barry / Schmidt-Joos, Siegfried / Halbscheffel, Bernward: *Rock-Lexikon. 1.2*. Reinbek: Rowohlt 2003, „Curtis Mayfield“, S. 583-584.

Mayfield, Curtis: *The very best of Curtis Mayfield*. Los Angeles, CA: Rhino Entertainment 1997.

Thompson, Dave: *Funk*. San Francisco, CA: Backbeat Books 2001, S. 158-164.

Werner, Craig Hansen: *Higher ground. Stevie Wonder, Aretha Franklin, Curtis Mayfield, and the rise and fall of American soul*. New York: Crown Publishers 2004.

Empfohlene Zitierweise

Wilke, Thomas: Movin' On Up. The Music and Message of Curtis Mayfield and the Impressions. In: *Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung* 5.4 (2011), S. 602-605, DOI: <https://doi.org/10.59056/kbzf.2011.5.p602-605>.

Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung (ISSN 1866-4768)

Die Inhalte dieses Werks werden unter der Lizenz CC BY 4.0 Creative Commons Namensnennung 4.0 zur Verfügung gestellt. Hiervon ausgenommen ist das Bildmaterial, das abweichenden, in den Bildlegenden spezifizierten Bestimmungen unterliegt.